



## **Pressemitteilung**

Lindenberg, den 13.02.2009

---

### **Wenn die Schilddrüse streikt:**

#### **Minimalinvasive Operationstechnik hinterlässt kaum Narben**

**Die kleine schmetterlingsförmige Schilddrüse am Hals hat es in sich: Das im Volumen 12-16 ml große Organ verwertet das mit der Nahrung aufgenommene Jod zur Bildung lebenswichtiger Hormone, die Stoffwechsel und Energiehaushalt im Körper regulieren. Funktionsstörungen der Schilddrüse sind verbreitet, die Behandlung erfolgt meist mit Medikamenten. In manchen Fällen führt aber kein Weg an einer Operation vorbei.**

„Die Schilddrüse wirkt auf Kreislauf- und Nervensystem, die Muskulatur, den Magen-Darmtrakt sowie auf Temperament und Stimmungslage,“ fasst Prof. Dr. Ulrich Schöffel, Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie in Lindenberg, die Aufgaben zusammen. Entsprechend vielfältig seien die Krankheitsbilder: „Über- bzw. Unterfunktion oder abnorme Veränderungen in Bau und Struktur können Symptome wie Herzrasen, Nervosität, Druck- oder Engegefühl auslösen; häufig hat der Erkrankte aber auch überhaupt keine Beschwerden.“

#### **Vergrößerte Schilddrüse weit verbreitet**

Jeder zweite Deutsche über 45 Jahre hat eine vergrößerte Schilddrüse und/oder Schilddrüsen-Knoten: Meist kann das Wachstum mit Medikamenten aufgehalten werden. Doch je nach Art, Größe oder Lage der Veränderung müssen bestimmte Bezirke oder auch die gesamte Schilddrüse manchmal entfernt werden. Am Dr. Otto Geßler-Krankenhaus kommt dabei eine minimalinvasive Technik zum Einsatz. Die sog. MIVAT-Methode (Minimalinvasive Videoassisierte Thyreoidektomie) beginnt mit einem winzigen Schnitt am Hals: „Er ist um ein Vielfaches kürzer, als bei herkömmlichen OP-Techniken. Die Öffnung wird mit Wundhaken vorsichtig auseinander gehalten, sodass wir die einzelnen Strukturen mit Hilfe einer 5mm-Videokamera gut präparieren können,“ erläutert der Chirurg. „Mit speziellen Ultraschall-Scheren verschweißen und durchtrennen wir kleine Blutgefäße, um die Gewebsschädigung auf ein absolutes Minimum zu reduzieren.“ Die bei vielen Schilddrüsen-OPs gefährdeten Stimmbandnerven würden durch eine engmaschige Funktionsüberwachung während des gesamten Eingriffs beobachtet, um sie keinesfalls zu verletzen. Wesentliche Voraussetzung für ein möglichst komplikationsfreies Vorgehen sei aber stets die Erfahrung des Operateurs.



**Dr. Otto Geßler-Krankenhaus Lindenberg**  
Gesellschaft der Schwesternschaft München vom BRK e. V.



### **Komplikationsarme Methode**

„Schließlich ziehen wir das erkrankte Gewebe durch die kleine Öffnung vollständig heraus. Alles in allem ist die MIVAT-Technik eine äußerst komplikationsarme Methode, die durch den kleinen Schnitt außerdem deutliche kosmetische Vorteile bringt,“ fasst Schöffel zusammen. Der dafür notwendige Krankenhausaufenthalt werde durch dieses Verfahren auf zwei Tage reduziert. Bleibt die Frage, wie den Mensch mit einer stark verkleinerten oder gar ohne Schilddrüse leben kann, wenn sie doch lebenswichtige Hormone produziert? Der Professor dazu: „Nach der OP erstellen wir für unsere Patienten einen individuellen Medikamentenplan, um zur Entlastung der verbliebenen Organteile oder als Ersatz der Organfunktion ausreichend Schilddrüsenhormon zugeführt wird. Eine regelmäßige, sorgfältige Nachsorge ist selbstverständlich erforderlich.“

+++ ENDE +++

(3.120 Zeichen inkl. Leerzeichen)

### **Pressekontakt:**

**Rotkreuzkliniken Bayern**  
**Julia Leichert**  
Unternehmenskommunikation  
Tel. 089/1303-2331  
julia.leichert@swmbrk.de

**Dr. Otto-Geßler-Krankenhaus Lindenberg**  
**Prof. Dr. Ulrich Schöffel**  
Chefarzt der Allg.- und Visceralchirurgie  
Tel: 08381/809-523  
ulrich.schoeffel@swmbrk.de